

Die Viehausstellung im Köppentaler Rayon

(Выставка животноводства в Көппентальском районе.)

Von D. Jelpatjewski.

Die am 25. September diesen Jahres in der Kolonie Lysanderhöh des Köppentaler Rayons stattgehabte Viehausstellung der Malyschiner landwirtsch. Genossenschaft war für jedermann von großem Interesse. Diese Viehausstellung war die zweite in dem Köppentaler Rayon. Die erste war im Jahre 1913 bewerkstelligt worden. Sie stand hinsichtlich der Menge des ausgestellten Viehes und der verabfolgten Prämien beträchtlich hinter der Ausstellung des laufenden Jahres zurück.

An der Bewerkstelligung der Ausstellung nahmen folgende Anstalten und Vereinigungen teil: das Volkskommissariat für Landwirtschaft unserer Republik mit 340 Rubel für Prämien und 50 Rubel zu Organisationszwecken, unser Volkskommissarenrat mit 300 Rubel für Prämien, welches Geld von dem Vorsitzenden des Rats der Volkskommissare, dem Gen. W. Kurz, der die Ausstellung besuchte, persönlich der Genossenschaft übergeben wurde, sodann die Wolgadeutsche Bank mit 200 Rubel für Prämien, der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften mit 100 Rubel für Prämien und 50 Rubel zum Konkurs für Käsebereitung, die Zentrale Mennonitische landwirtsch. Gesellschaft in Moskau mit 100 Rubel für Prämien, der Verband für Vieh- und Samenzucht mit 50 Rubel für Prämien, das Kukkuser Kant.-Vollz.-Kom. mit 10 Rubel für Prämien. Die Malyschiner landwirtschaftliche Genossenschaft übernahm die Bewerkstelligungskosten, die an 500-600 Rubel betragen.

Die Ausstellung war auf einem freien Platz gegenüber der Verwaltung der Malyschiner landwirtsch. Genossenschaft eingerichtet. Am Eingang war eine über 4 Faden hohe Arke errichtet, die die Ausschrift trug: „Die 2. Viehausstellung der

Malyschiner landwirtschaftlichen Genossenschaft. 25. September 1925“. Nebst den Anschriften waren noch folgende Losungen angebracht: „Es lebe die Kooperation!“ – „Durch die Maschinisierung der Landwirtschaft zur Viehzuchtwirtschaft.“ – „Die Milchkuh ist die Grundlage der widerstandsfähigen Wirtschaft der Mennoniten des Transwolgagebiets.“ Die ganze Arke war mit Blumen und Grün umwunden. In der Mitte oben war ein Stern aus Maiskolben angebracht. Links vom Eingang zur Viehausstellung war ein Büfett eingerichtet, das von innen ebenfalls mit Blumen und Grün geziert war. Rechts vom Eingang waren auf dem Anbau eines Getreidespeichers verschiedene landwirtschaftliche Erzeugnisse ausgestellt: selektierte Samen, Proben von Käse, Kürbisse, von denen der größte 104 Pfund wog, ferner Maiskolben, Rüben, Proben von Sorgo und Sudangras. Längs der Umzäunung, die der Platz der Ausstellung von der Landstraße trennte, standen landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, die in der Wirtschaft der Mennoniten Verwendung finden. Darunter befanden sich auch zwei Fordsontraktoren. Auf der Ausstellung waren Gerüste für Pferde und Großhornvieh aufgestellt. In allem waren 169 Stück Großhornvieh ausgestellt, darunter 37 Stiere, 75 Kühe, 40 Färsen (junge Kühe, die noch nicht gekalbt haben) und 17 Kälber. Mit Ausnahme von 5 Stück Großhornvieh der Simmentaler Rasse zählte das sämtliche ausgestellte Vieh zur schwarzgescheckten holländischen Rasse. Pferde waren 75 Stück ausgestellt. Sie waren größtenteils über ein Jahr alt; auch Pferde im besten Arbeitsalter befanden sich darunter; Füllen waren auch viele vorhanden. Der Pferdebestand zählte fast ausschließlich Mischlinge der Orlower Rasse. Hinsichtlich der Färbung waren es vorherrschend Braune und Fuchse; Rappen waren weniger und Schimmel ganz wenig vertreten. Schweine befanden sich auf der Ausstellung 25 Stück. Es waren fast ausschließlich reinblütige oder Mischlinge der großen weißen englischen Rasse im Alter von einem Jahr; auch

Läufer befanden sich darunter. Schafe waren nicht viel ausgestellt: in allem 16 Stück. Man konnte drei Gruppen unterscheiden. Die erste Gruppe wies einen Typus auf, der am meisten der ostfriesländischen Rasse ähnelt: der Kopf ist nackt und das Schwanzende ebenfalls unbehaart. Die zweite Gruppe bestand aus Schafen, deren Wolle eine leicht kaffeebraune, der Kopf und die Füße eine kastanienbraune Färbung aufwiesen. Der Scheitel, der obere Teil der Stirn und ein Teil der Backen waren behaart – ein Typus, der etwas zu den englischen fleischfarbenen hinneigt. Die dritte Gruppe bestand aus dunkelbraunen Schafen, deren Kopf und Füße von schwarzer Farbe waren; auf dem Scheitel hatten sie einen weißen Fleck.

Das zur Ausstellung bestimmte Vieh wurde vorher von dem Vorsitzenden der Malyschiner landwirtsch. Genossenschaft gemeinsam mit dem Kontrollassistenten des Köppentaler Rayons, dem Gen. Remisow, besichtigt. Kühe, die dreimal und öfter gekalbt hatten, wurden nun dann zur Ausstellung zugelassen, wenn ihr jährlicher Milchertrag nicht unter 200 Pud betrug. Ausnahmen wurden nur gemacht für die reinblütigen Kühe und die Kühe, die von hervorragenden Milchkühen abstammten. Die Kühe, die zum ersten Mal gekalbt hatten, wurden zugelassen, wenn ihr jährlicher Milchertrag sich auf 150 Pud belief. Von Stieren wurden nur die 1. und 2. Kategorie zugelassen. Pferde nahm man nur halb- und höherblütige auf.

An dem Gerüst eines jeden ausgestellten Tieres war ein Täfelchen angebracht. Es enthielt den Namen des Tieres, den Grad der Blutmischung, die Zeit der Geburt, den Familiennamen des Besitzers und den Namen der Kolonie, aus der das Tier stammte. Auf den Täfelchen der Kühe war noch der Milchertrag für das Jahr 1924 vermerkt, als Ausnahme auch der in der Milch enthaltene Prozentsatz Fett.

Auf die einzelnen Gruppen von Vieh wurden folgende Prämien verteilt:

Gruppen.	P r ä m i e n			Auf eine Gesamtsumme von
	1. Grad.	2. Grad.	3. Grad.	
Stiere	3	3	5	660 Rbl.
Kühe	3	5	10	
Färsen	4	1	2	
Kälber	1	-	3	
Hengste	-	1	-	380 Rbl.
Stuten	-	1	4	
Jungvieh, älter als ein Jahr	4	3	13	
Füllen	-	1	3	
Schweine	3	4	5	50 Rbl.
Gruppen von Schafen	-	1	2	20 Rbl.

Die Prämien des 1. Grades waren auf 25 Rubel, die des 2. Grades auf 15 Rubel und die des 3. Grades auf 10 Rubel festgesetzt.

Auf dem Konkurs für Käsebereitung erhielt die 1. Prämie Klassen K. J. aus Lindenau, die 2. Fröse D. K. aus Lysanderhöh und die 3. Thissen W. J. aus Köppental.

Außerdem wurde der Malyschiner landwirtschaftlichen Genossenschaft eine Dankadresse für die Organisierung der kooperativen Käsebereitung von dem Ausstellungskomitee überreicht.

Bei der Prämierung der Kühe wurde die Hauptaufmerksamkeit zuerst auf deren Ertragsfähigkeit und dann erst auf die äußere Gestalt gelenkt. Die Stiere wurden nach ihrer

Abstammung von Michkühen und ihrer äußeren Gestalt abgeschätzt, die Pferde nach ihrer äußeren Gestalt und Abstammung.

Die nach einer so langen Unterbrechung veranstaltete Viehausstellung wies naturgemäß einige Mängel auf. Dazu sind zu zählen: daß sie nur einen Tag lang währte, daß einige Tafelchen nicht genügend ausgefüllt waren und die Abschätzung der Färsen ein wenig oberflächlich ausgeführt wurde. Als ein Fehler ist auch der Umstand anzusehen, daß die Mennoniten auf die Färbung, hauptsächlich schwarze Flecke an gewissen Körperteilen, zu großes Gewicht legen.

Nun einige Worte über die Abschätzung des Viehs nach dem Fünfer-System. Zweifellos ist dieses System für den Mennonitenrayon, besonders unter Anwendung bei dem Großhornvieh, etwas zu grob.

Ferner ist es notwendig, genau festzustellen, was bei der Abschätzung als Grundlage zu nehmen ist. Die Hauptaufmerksamkeit muß unbedingt auf den Nutzen gelenkt werden, den das Vieh bringt, wobei bei dem Milchvieh der Prozentsatz des Fettgehalts der Milch und die Fütterungskosten nicht zu übersehen sind.

Im ferneren wäre er erwünscht, jährliche Ausstellungen von jungem Hornvieh zu veranstalten, damit mittels einer gründlichen Prüfung ein guter Kern von Zuchtvieh ausgeschieden werden kann. Ebenso nützlich wären auch jährliche Ausstellungen von jungem Nachwuchs des Pferdebestandes. Was das ausgewachsene Großhornvieh, die aus gewachsener Pferde, die Schweine und Schafe anbelangt, so genügt es, für sie Ausstellungen in Zwischenräumen von 4 Jahren zu veranstalten, was auch von der Malyschiner langwirtsch. Genossenschaft beschlossen wurde.

Zu diesen Ausstellungen sind auch Angaben über die Untersuchung der Tiere auf Tuberkulose erforderlich, ohne welche Angaben die Abschätzungen sehr zweifelhaft sind.

Zum Schlusse wäre noch zu wünschen, daß die künftigen Ausstellungen besser von den deutschen Kolonisten der umliegenden Dörfer besucht würden, worüber die Dorfräte die Bevölkerung rechtzeitig in Kenntnis zu setzen hätten. Auf solchen stark besuchten Ausstellungen könnten dann auch erfolgreich Versteigerungen von Vieh stattfinden.

*Unsere Wirtschaft,
Nr. 19, den 15. Oktober 1925, S. 584-587.*